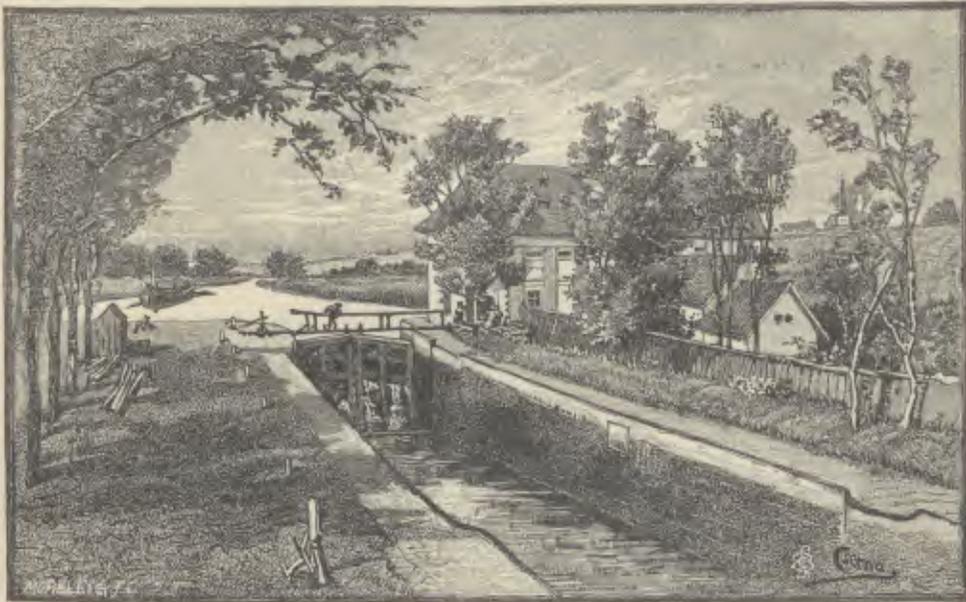


aus dem öffentlichen Bewußtsein geschwunden, daß weder sein Obergespan, noch irgend wer anders eine Ahnung hatte, wo es eigentlich zu suchen wäre; einige vermutheten es in der unteren, andere in der oberen Bácska und noch andere gar jenseits der Theiß. Als dann im Jahre 1712 der Reichstag unter Anderem die Wiedereinverleibung des Bodroger Comitats urgirt hatte, hielt der neue Obergespan Graf Paul Nádasdy im Jahre 1715 in den „Peterwardeiner Schanzen“ (dem späteren Kenjash) die erste Comitatsversammlung ab und ließ die Beamtenwahl vornehmen, das Gebiet des Comitats jedoch wurde erst nach Jahren auf Grund der Berathungen von mancherlei Ausschüssen in der Weise festgestellt, daß



Der Franzenskanal bei Uj-Vertás.

der untere Theil des Landes zwischen Donau und Theiß (von Bukin hinauf bis nach Maria-Theresiopel und an die Theiß) mit etwa 40 kleinen Dörfern als Bodroger Comitats gelten sollte. Es mußte sich jedoch durch Revers verpflichten, falls irgend ein Ort sich nachträglich in glaubwürdiger Weise als ehemals dem Bácsker Comitats zugehörig erweisen würde, denselben unverweilt wieder zurückzustellen. Und damit begann denn ein überlanger Proceß, in dem das Bácsker Comitats allezeit der stärkere war. Erst im Jahre 1802 wurde der hundertjährige Streit dadurch geschlichtet, daß die beiden Comitats auch dem Namen nach gesetzlich (Gesetzartikel VIII: 1802) vereinigt wurden. Als Wappen legten sie sich das des alten Bácsker Kapitels bei; es zeigt den Apostel Paulus stehend, mit der Rechten auf ein zweischneidiges Schwert gestützt, in der Linken ein Buch haltend. Zum Comitatssitz wählten sie Zombor, wo in den folgenden Jahren ein stattliches Comitatshaus erbaut wurde.